Biegmaschine von Richon, Lenoir und Petitjean.

(14592. B. d'inv. et de perf. 19. Jan. 1843.)

Diese für das Biegen von Bau- und Schiffholz bestimmte Vorrichtung ist auf **Taf. I, Fig. 3** und **4**, in Vorder- und Seitenansicht dargestellt.

a ist ein fest gebautes und verstrebtes Gestell, *b* sind die Spannrahmen, welche unten um starke Zapfen drehbar, *c* ist das zu biegende Holz, — punktirt in seiner Lage nach dem Biegen, mit ausgezogenen Konturen vor dem Biegen —, welches durch eine starke Klammer *b'* in der Mitte an dem Gestelle *a* festgehalten wird. Diese Klammer könnte bei einer modificirten Einrichtung das zu biegende Holz auch an einem Ende festhalten, jedenfalls muss sie aber so angeordnet sein, dass sie, mittelst eines Vorsteckbolzens etwa, das leichte Einlegen und Herausnehmen des Holzes gestattet. *d* sind gusseiserne Rollen, welche quer über die obere Fläche des Balkens *c* zu liegen kommen und mindestens so lang sind, als dieser breit ist. Sie werden von dem Rahmen *b* in der Art getragen, dass sie durch die Kurbel *g* mittelst Zahnrädern *e* und Schrauben **Fig. 4** tiefer gestellt, d. h. dem Mittelpunkte der Drehung von *b* näher gerückt werden können. *f* ist die eiserne Form, deren obere gekrümmte Fläche der zukünftigen Gestalt des zu krümmenden Holzes entspricht und mit dem Gestelle *a* fest verbunden ist.

Das durch Dämpfen oder Kochen vorbereitete Holz wird auf die früher stark erhitzte Form *f* aufgelegt und erhält auf der oberen Fläche, wo die Rollen laufen, zum Schutz gegen Beschädigung durch dieselben einen Blechstreifen. Dieser Blechstreifen spielt hier, wie man sieht, noch nicht jene Rolle, welche er im Thonet'schen Verfahren hat, aber der Umstand, dass er überhaupt zur Schonung der ausgebogenen Fläche angewandt wurde, mag immerhin, wenn er Thonet bekannt war, diesen auf den richtigen Weg hingewiesen haben.

Ist nun das Holz *c* auf die Form *f* aufgelegt, so wird die Klammer *b'* scharf angezogen. Die nun senkrecht stehenden,